

Beate Leßmann: Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben

Wie man mit der Rechtschreibbox arbeitet

Da Frau Leßmann mit einer Anlauttabelle arbeitet, sind die Kinder praktisch von Anfang an in der Lage, eigene freie „Texte“ zu schreiben. Diese werden zu Beginn natürlich nur aus einzelnen Wörtern bestehen. Diese Verschriftnungen zeigen der Lehrkraft dennoch, auf welcher Stufe des Schreibenlernens das betreffende Kind steht.

Auf Anhieb richtig geschriebene Wörter kommen ins ABC-Heft – dieses beinhaltet den individuellen Wortschatz des Kindes.

Falsch geschriebene Wörter kommen in die „Wörterklinik“ – ein Karteikarten-System, in dem die Wörter durch auswendig abschreiben geübt werden (auch als Software für den PC erhältlich), um abschließend ebenfalls ins ABC-Heft aufgenommen zu werden.

Zur Übung der Rechtschreibphänomene, die hinter den gemachten Fehlern steckten, gibt Frau Leßmann passende Übungen: die Arbeitskarten der „Rechtschreibbox“.

Damit diese Übungen gezielt wirken können, ist die Box ganz streng systematisch so kleinschrittig und spezialisiert aufgebaut, dass immer nur ein Fehlerschwerpunkt auf einer Karte bearbeitet wird. Dadurch wird vermieden, dass für eine Übungskarte viel Text geschrieben werden muss, der oft gar nicht zu dem zu behandelnden Problem gehört, wie es bei üblichen Karteien oft der Fall ist.

Verwechslungsprobleme werden nicht auf einer Karte bearbeitet, sondern auf getrennten Karten – so kann die Verwechslung beim Üben nicht wieder passieren (z.B. b und d).

Dieck-Verlag • Information

Beate Leßmann: Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben

Es werden also nicht alle Karten von 1 bis Ende von jedem Kind durchgearbeitet – was dazu führen würde, dass jeden Tag jedes Kind seine Karten abarbeitet und das stereotyp und schematisch über Wochen hinweg – sondern der Lehrer teilt die Karten entsprechend den Fehlern den einzelnen Kindern zu oder das Kind sucht sich selbstständig die passende Karte mithilfe der großen Übersicht (Gliederung) aus.

Die Arbeit mit der Box ist für den Lehrer sehr komfortabel: Zu jeder Box gibt es eine Gliederung, die man sich ins Klassenzimmer hängen kann. Eine solche Gliederung ist auch noch einmal in kleinerem Format im Begleitheft für den Schreibtisch zu Hause enthalten.

Hier hat man stets alle Karten auf einen Blick vor sich: Informationen über Inhalt (welche Fehlerschwerpunkte werden geübt?, an welchen Inhalten z.B. Witz, Gespräch, Text, wird geübt?), Art der Arbeit und Umfang (Domino, Wortarbeit, wie viele Wörter sind abzuschreiben?) aller Karten hat man vor Augen, wenn nach der Korrektur Karten zum Üben ausgewählt werden.

Anhand der Gliederung sieht man: Die Box ist so offen konzipiert, dass man leicht noch eigene Karten (Rohling-Kopiervorlage im Begleitheft) einschieben kann, sollte einem ein bestimmter Bereich zu kurz gekommen erscheinen oder bei besonders hartnäckigen Fehlerwiederholungen bei einzelnen Kindern.

Es sind alle Karten nur einmal vorhanden, jeder Bereich ist aber auf mehreren Karten behandelt, sodass man auch mehrere Kinder im gleichen Bereich üben lassen kann. Trotzdem ist es wünschenswert, dass in jeder Klasse mehrere Boxen verfügbar sind.



Dieck-Verlag • Information

Beate Leßmann: Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben

Die Karten sind mit Folie einseitig bezogen (dadurch ist genau fühlbar, welche Kartenseite beschrieben werden darf – Laminieren ist jedoch möglich), sie können also mit weichem, wasserlöslichem Folienstift beschriftet und feucht wieder abgewischt werden¹. **Wenn jedes Kind eine Prospekthülle hat, in die die Karten zur Beschriftung eingeschoben werden, ist das Abwaschen des Folienstiftes für die Karten völlig gefahrlos und der Druck auf die Kartenoberfläche wird gemindert.**

Die Aufgabenstellungen sind durch Text und Zeichen eindeutig, die Zeichen können auf einer Zeichenerklärung nachgeschaut werden². Durch Selbstkontrolle auf der Rückseite oder auf Kontrollkarten können die Karten also von den Kindern selbstständig bearbeitet und korrigiert werden, dadurch ist die Rechtschreibbox bestens geeignet für Freiarbeit oder Wochenplan.

Die Korrektur selbst geschriebener Texte nimmt in der Box II einen wichtigen Platz ein. Sie erfolgt bei Frau Leßmann mittels der „Text-Korrektur-Karte“, kurz: TKK, die im Begleitheft als Kopiervorlage enthalten ist. Diese „TKK“ ist auch als 30er-Klassensatz zum Austeilen lieferbar.

Als ersten Schritt schreibt das Kind die unsicheren Wörter unter seinen Text. Dann erfolgt die Korrektur Wort für Wort von hinten für Buchstabenfehler, wobei jedes geprüfte Wort abgehakt wird. Dann wird von vorne gelesen für Sinnfehler und Groß- und Kleinschreibung, fehlende, vertauschte Wörter und Satzzeichen, wobei jedes gelesene Wort unterstrichen wird. (Dies gibt dem Lehrer die Gewissheit, dass beide Korrekturschritte auch wirklich ausgeführt wurden, wenn der Text komplett unterstrichen und abgehakt ist.)

Als letzter Schritt wird der Text auf „Lieblingsfehler“ (bei jedem Kind unterschiedliche Fehler, die häufig vorkommen) geprüft, die man auf seiner Karte notieren kann.



1 Da aber auf den meisten Karten ein Abschreib-Auftrag gegeben wird, geht den Kindern beim Abwischen der Karten nicht alles verloren: Der abgeschriebene Text ist – in korrigierter Form – jederzeit aus dem Heft abrufbar.

2 Besonders in Box II begegnet man häufig der sog. „liegenden Acht“ als Hinweis auf eine Gehirn-Entspannungsübung, die man einschieben sollte, bevor der bearbeitete Text abgeschrieben wird oder der abgeschriebene Text im Heft nochmal bearbeitet wird.

Dieck-Verlag • Information

Beate Leßmann: Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben

Die Kopiervorlagen für Arbeitsblätter zur Leistungsüberprüfung oder für Vergleichsarbeiten in den Begleitheften sind für den Lehrer eine wichtige Ergänzung. Die Kopiervorlagen sind zum Teil als Bausteine (zur freien Kombinierbarkeit) oder als Arbeitsblätter aufgebaut. Sie entsprechen im Aufbau und in den Themen den Arbeitskarten der Boxen, sodass die Kinder kaum Erklärungen benötigen. Jeweils auf der gegenüberliegenden Seite im Begleitheft ist die Auswertung angegeben sowie Karten aus der Box, die man zum Üben geben kann, falls noch weitere Fehler gemacht wurden.

„Im Rahmen meiner Aus- und Fortbildungsarbeit beobachte ich, dass individualisierende Konzeptionen des Schriftspracherwerbs von immer mehr Grundschullehrerinnen und -lehrern favorisiert werden. In diesem Zusammenhang fragen Kolleginnen und Kollegen immer häufiger nach kindorientierten und zugleich systematischen Methoden und Materialien für einen individualisierenden Rechtschreibunterricht. Beate Leßmann dokumentiert in „Schreiben und Rechtschreiben...“ eindrucksvoll ein tragfähiges, lehrgangsunabhängiges und praxisorientiertes Konzept, welches die individuelle (Recht)Schreibentwicklung der Kinder durch alle vier Grundschuljahre fördert und fordert...“

Barbara Bader, Grundschullehrerin, Fachleiterin und Moderatorin

„...in der LRS-Förderung setze ich regelmäßig die Übungen aus der Rechtschreibbox ein. Für jeden Fehlertyp gibt es eine oder mehrere Karten. So kann ich optimal auf Fehlschreibungen der Kinder eingehen. Die Karten sind übersichtlich und ansprechend. Es wird immer nur an einem Fehlertyp gearbeitet. Deshalb führt die Arbeit mit den Karten schnell zu Lernerfolgen...“
Barbara Funke über die Arbeit mit der Erprobungsfassung

Die Box ist wirklich sehr komfortabel, praktikabel und konsequent systematisch aufbereitet.
Dadurch ist der Lehrer sehr beweglich und kann optimal auf einzelne Kinder eingehen und diese gezielt fördern.

„... Die Karten sind ansprechend und übersichtlich gestaltet, die Bildfolgen gut gegliedert, die schwarz-weiß-Zeichnungen optisch klar und zeichnerisch prägnant. Die Aufgabenstellungen sind eindeutig und werden auf jeder Karte sowohl durch Piktogramme am Rand als auch durch kurze schriftliche Anweisungen verdeutlicht ... lernpsychologisch informiert, didaktisch reflektiert, methodisch ambitioniert und an den Bedürfnissen der Unterrichtspraxis orientiert ...“
Dr. Helmut Gassen